

**B KULTURWISSENSCHAFTEN**

**BA PHILOSOPHIE; WELTANSCHAUUNG**

**Personale Informationsmittel**

**Carl SCHMITT ; Duschka SCHMITT**

***Briefwechsel***

**1923 - 1950**

**EDITION**

- 20-1** ***Briefwechsel 1923 bis 1950*** / Carl Schmitt ; Duschka Schmitt. Hrsg. von Martin Tielke. - Berlin : Duncker & Humblot, 2020. - 440 S. : Ill. ; 24 cm. - ISBN 978-3-428-15845-4 : EUR 69.90  
[#6826]

Unter den wichtigen Briefwechseln Carl Schmitts kommt dem hier von Martin Tielke edierten ein besonderer Rang zu.<sup>1</sup> Denn die Beziehung zu seiner zweiten Frau Duschka, die hier zumindest ausschnittsweise dokumentiert ist, gehörte zu den zentralen Bezugspunkten von Schmitts Leben, trotz seiner notorischen Untreue, die in den diversen Tagebüchern hinreichend belegt ist. Duschka war einerseits durch Krankheit oft längere Zeit abwesend, da sie sich ärztlich behandeln lassen mußte. Sie war aber auch die Mutter von Schmitts einziger Tochter Anima, und sie war in der Nachkriegszeit, als Schmitt etwa anderthalb Jahre interniert war, die Kontaktperson zur Außenwelt. Nur wenige Jahre später, 1950, starb Duschka in Heidelberg nach

---

<sup>1</sup> Tielke hat in den letzten Jahren einen wichtigen Beitrag zur Erschließung Carl Schmitts geleistet. Siehe z. B. ***Schmitt und Sombart*** : der Briefwechsel von Carl Schmitt mit Nicolaus, Corina und Werner Sombart / hrsg. von Martin Tielke in Zsarb. mit Gerd Giesler. - Berlin : Duncker & Humblot, 2015. - 263, [4] S. : Ill., Faks. ; 24 cm. - ISBN 978-3-428-14706-9 : EUR 39.90 [#4290]. - **IFB 15-3** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz44484015Xrez-2.pdf> - ***Tagebücher 1925 bis 1929*** / Carl Schmitt. Hrsg. von Martin Tielke und Gerd Giesler. - Berlin : Duncker & Humblot, 2018. - XXXVIII, 545 S. : Ill. ; 25 cm. - ISBN 978-3-428-15296-4 : EUR 79.90 [#5860]. - Rez.: **IFB 18-3** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9156> - Weiterhin ist zu berücksichtigen ***Schmittiana*** : Beiträge zu Leben und Werk Carl Schmitts / hrsg. von der Carl-Schmitt-Gesellschaft. - Berlin : Duncker & Humblot. - 24 cm [#2430]. - N.F. 1 (2011). - 343 S. : Ill. - ISBN 978-3-428-13688-9 : EUR 48.00. - **IFB 11-4** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz019052332rez-1.pdf> - N.F. 2 (2014). - 316 S. : Ill. - ISBN 978-3-428-14237-8 : EUR 59.90. - **IFB 14-1** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz019052332rez-2.pdf> - N.F. 3 (2016). - 364 S. : Ill. - ISBN 978-3-428-15025-0 : EUR 99.90. - Rez.: **IFB 17-1** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8240>

schwerer Krankheit, wobei noch die Sterbende sich durchaus berechtigte Sorgen um die Bezahlung der Rechnungen machte, obwohl sie Schmitt zu beruhigen suchte. Schmitt war durch die Krankheit und den Tod seiner Frau stark angegriffen und vermißte sie in der Folge sehr.

Aus der frühen Zeit der Beziehung von Carl Schmitt zu Duschka sind nicht so viele Briefe überliefert, oft nur die von Schmitt selbst in seine Tagebüchern abgeschrieben und von Duschka kaum etwas. Aus der Zeit der späteren 1930er Jahre bis 1943 ist auch wenig überliefert, weil die Eheleute hier meist zusammenlebten. Die intensivste Phase des Briefwechsel, die biographisch wie auch zeitgeschichtlich von besonderem Wert ist, fällt dann in die Jahre 1945 und 1946, als Carl Schmitt von den Amerikanern verhaftet und interniert wurde. Er wurde in dieser Zeit in Wannsee im Verhörzentrum des amerikanischen Geheimdienstes CIC und dann im Internierungslager in Lichterfelde gefangen gehalten. Da die archivalischen Unterlagen des Geheimdienstes für historiographische Forschungen nicht zur Verfügung stehen, kann diese Phase der Biographie nicht so umfassend berichtet werden wie es wünschenswert wäre. So ist denn auch über die Verhöre Schmitts ebenso wenig bekannt wie über das Verhörzentrum in Wannsee (S. 24). Auch die Berichte von Ossip Flechtheim und Robert Kempner seien „sehr inkonsistent“; es mag sein, daß im Hintergrund eine These Ernst Niekischs stand, der (obwohl er es hätte besser wissen müssen) behauptet hatte, Schmitts Freund-Feind-Unterscheidung von SA und SS sei in die Praxis umgesetzt worden und Schmitt könne daher als geistiger Vater der Vernichtungslager gelten (S. 34 - 35).<sup>2</sup> Hier besteht also noch eindeutig Forschungsbedarf. Für Schmitt war die Haftzeit biographisch wichtig, wie auch sein Buch ***Ex captivitate salus*** zum Ausdruck bringt. Er findet zu einer erneuten intensiveren Religiosität, die nach Tielke auch schon 1947 durch die Wiederaufnahme von Beichte und Kommunion zu einem Erlöschen der Exkommunikation aus den Zwanziger Jahren führte, weil die erste Ehe Schmitts kirchenrechtlich nie geschieden worden war und er damit durch die Heirat mit Duschka für die Kirche *de iure* als Bigamist gelebt hatte.

Tielke skizziert, so weit rekonstruierbar, die Umstände der Verhaftung, die ja nicht mit einer klaren Anklage verbunden war. Auch die Beschlagnahme seiner Bibliothek gehört hierher,<sup>3</sup> die ohne jede Rechtsgrundlage erfolgte, was intern von den Amerikanern auch eingestanden wurde. Schmitt erhielt die Bibliothek erst einige Jahre später wieder zurück. Nachdem er aus der

---

<sup>2</sup> Niekisch wurde auch sonst zunehmend kritischer betrachtet, so als sich Schmitt fragte, wie Niekisch in einer von ihm mitherausgegebenen Zeitschrift solche Angriffe auf Ernst Jünger wie den von Wolfgang Harich erlauben könne, „ohne sich auch nur ein wenig zu distanzieren“ (S. 239). Siehe auch ***Schriften aus dem Nachlass Wolfgang Harichs*** / mit weiteren Dokumenten und Materialien hrsg. von Andreas Heyer. - Marburg : Tectum-Verlag. - 22 cm [#3641]. - Bd. 1. Frühe Schriften Teilbd. 2. Von der "Täglichen Rundschau" zu Herder. - 2016. - S. 631 - 1236 : Ill. - ISBN 978-3-8288-3856-7 : EUR 39.95. - **IFB 17-2**

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8325>

<sup>3</sup> Zu Schmitts Bibliothek siehe auch die wichtige Aufstellung von Martin Tielke: <http://www.carl-schmitt.de/download/biblio-cs.pdf> [2020-02-25].

Berliner Internierung entlassen worden war, wurde er ein halbes Jahr später erneut verhaftet und diesmal nach Nürnberg gebracht, was ihm schon gefährlicher werden konnte. Doch wenn er dort auch von Robert Kempner verhört wurde, mußte dieser doch einsehen, daß Justitiablen Schmitt nicht vorgeworfen werden konnte, so daß dieser schließlich wieder entlassen wurde und sich noch einige Zeit als Zeuge in Nürnberg aufhalten mußte. Duschka war es dann überlassen, den anschließend notwendig gewordenen Umzug von Berlin nach Plettenberg zu organisieren, was angesichts der Zoneneinteilung keine Kleinigkeit war, wie Tielke gut herausarbeitet.

Tielke konstatiert auch anhand der Briefe aus dem Camp, was man ohnehin vermutet hätte, daß das mangelnde Problembewußtsein Schmitts hinsichtlich seines NS-Engagements das Frappierende sei: „Seine politische Publizistik in den ersten Jahren des Dritten Reiches, wo er mit zahlreichen aktuellen Zeitungsartikeln das Regime zu stützen suchte, wollte er jetzt als rein wissenschaftlich neutralisiert sehen“ (S. 29). Schmitt verhielt sich hier erkennbar widersprüchlich (z.B. S. 241).

Es versteht sich, daß neben beruflichen Aspekten (Vorträge, Lektüre von Dissertationen) die familiären Dinge in dem Briefwechsel eine Rolle spielen, also etwa Berichte über die Tochter Anima, aber auch wichtige Lektüren. So gehört zu den Büchern, die Schmitt in der Internierung las, Annette von Droste-Hülshoffs *Geistliches Jahr* (S. 123), vor allem aber auch Konrad Weiß' *Der christliche Epimetheus*, den er „seit dem ersten Tage der Haft ununterbrochen“ studiere und in dem er „herrliche Dinge“ entdecke (S. 181). Beide Autoren bedeuten für Schmitt großen Trost, „dass diese 10 Monate in einem moralischen und physischen Mülleimer für mich einen schönen und tiefen Sinn erhalten haben“ (S. 238), wie er im Juli 1946 schreibt. Damit ist auch eine Reflexion auf die Entscheidung zwischen zwei Dichtern verbunden, die für Schmitt große Bedeutung hatten: „Bei aller Genialität Däublers, war es doch richtig, dass ich mich schließlich für Konrad Weiß entschieden habe, völlig unbewußt, in den Jahren 1932/34“ (ebd.).

Interessant ist auch der Hinweis auf den Nietzsche-Spezialisten Erich Podach, der in der Nachkriegszeit zu einem Freund wurde, „über dessen Beziehung zu Schmitt sonst nichts bekannt ist“ (S. 31). Überhaupt fungiert Duschka in der Zeit der Internierung als Umschlagspunkt für Nachrichten, Grüße und Hilfssendungen, sie schreibt an alle mögliche Leute, die Schmitt ihr nennt, bekommt Briefe von Ernst Jünger, Hans Freyer, Helmut Schelsky etc. Erst ab Mai 1947 ist Schmitt dann als freier Mann in Plettenberg und die hier folgenden Briefe geben dann, während Duschka in Berlin die Zelte abbricht, ein sehr dichtes Bild der Lebensbedingungen der Zeit. Und schließlich findet man immer wieder einmal kleine Hinweise, die von Interesse sein können, so für den Rezensenten die folgende Stelle in einem Brief an Duschka: „In dem Kaffee-Paket ist ein Buch von Jos. Nadler über den Philosophen Hamann, das Küttemeyer mir geliehen hat. Vielleicht kann es die Schwester ihm zurückgeben, mit meinem besten Dank“ (S. 374). Das ist

wegen des nachhaltigen Interesses Schmitts an Hamann von Belang,<sup>4</sup> ebenso aber auch, weil die Beziehung zu Wilhelm Kütemeyer erwähnenswert ist, der auch mit Alfred Baeumler, Werner Kraft, Friedrich Georg Jünger und Ernst Niekisch bekannt war.<sup>5</sup>

Für ein vollständigeres Bild Schmitts in den Nachkriegsjahren ist nicht nur das bekannte **Glossarium** heranzuziehen,<sup>6</sup> sondern auch das Tagebuch, das Schmitt im Camp Lichterfelde in Gabelsberger Kurzschrift führte: „Dieses Tagebuch, in dem der Autor seine Lage noch sehr viel deutlicher offenbart als in den von Rücksichtnahme bestimmten Briefen an seine Frau, dürfte, wen es einmal ganz transkribiert ist, das Bild Schmitts in der Nachkriegszeit noch weiter verdeutlichen“ (S. 414). Aus diesem Tagebuch, das er auf einem Rezeptblock eines Arztes schrieb, werden hier immerhin schon zwei Seiten geboten. Ein Sonett Schmitts, verschiedene Faksimiles und Abbildungen, darunter die Todesanzeige für Duschka, werden dokumentiert. Es finden sich weiterhin Texte wie ein Bericht Schmitts an Erich Przywara, ein Bericht Hans Barions über Duschkas Begräbnis und verschiedene Zeugnisse über Duschka u.a. von Ernst Rudolf Huber oder Gretha Jünger. Selbstredend ist ein *Personenregister* enthalten, außerdem ein *Verzeichnis der Briefe* (S. 393 - 399).

Es versteht sich, daß dieser Band von jedem zur Kenntnis genommen werden muß, der ein wie auch immer geartetes Interesse an Carl Schmitt hat. Zugleich darf man mit Tielke in dem Briefwechsel auch „das Dokument einer großen und dauernden Liebe“ sehen (S. 17).<sup>7</sup>

Till Kinzell

## QUELLE

---

<sup>4</sup> Siehe **Johann Georg Hamann** : zu Leben und Werk / Till Kinzell. - Wien : Karolingener, 2019. - ISBN 978-3-85418-191-0 : EUR 22.00, S. 153 - 155.

<sup>5</sup> Siehe **Jochmann und seine Wiederentdecker - Werner Kraft, Wilhelm Kütemeyer, Walter Benjamin** / Horst Gundlach. // In: Carl Gustav Jochmann - Spuren eines Spätaufklärers im 19. und 20. Jahrhundert / hrsg. von Horst Gundlach. - Heidelberg : Winter, 2016. - 138 S. : Faks. ; 22 cm. - (Jochmann-Studien ; 1) (Beiträge zur Philosophie : Neue Folge). - ISBN 978-3-8253-6705-3 : EUR 29.00 [#5265], S. 63 - 99. - **IFB 17-2**

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8340>

<sup>6</sup> **Glossarium** : Aufzeichnungen aus den Jahren 1947 bis 1958 / Carl Schmitt. - Erw., berichtigte und kommentierte Neuausg. / hrsg. von Gerd Giesler und Martin Tielke. - Berlin : Duncker & Humblot, 2015. - XIII, 557 S. : Ill. ; 24 cm. - ISBN 978-3-428-14486-0 : EUR 69.90 [#4367]. - Rez.: **IFB 16-3**

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz444652086rez-1.pdf> - Siehe auch **Ex captivitate salus** : Erfahrungen der Zeit 1945/47 / Carl Schmitt. - 4., erw. Aufl. - Berlin : Duncker & Humblot, 2015. - 100 S. ; 19 cm. - ISBN 978-3-428-14809-7 : EUR 19.90 [#4369]. - Rez.: **IFB 15-4** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz446653209rez-1.pdf>

<sup>7</sup> Vgl. generell **Der Liebesbrief** : Schriftkultur und Medienwechsel vom 18. Jahrhundert bis zur Gegenwart / hrsg. von Renate Stauff ... - Berlin [u.a.] : de Gruyter, 2008. - 454 S. : Ill. ; 24 cm. - ISBN 978-3-11-020040-9 : EUR 99.95 [#0047]. - **IFB 08-1/2-136** <http://swbplus.bsz-bw.de/bsz274306034rez.pdf>

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10194>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10194>